



21. Oktober 2026

Motion

von Yves Henz (Grüne),
Selina Walgis (Grüne)
und Julia Hofsteter (Grüne)

Der Stadtrat wird aufgefordert, dem Gemeinderat eine Weisung vorzulegen, mit welcher ein Subventionsmodell für Spielgruppen in der Stadt Zürich geschaffen wird. Dieses hat sicherzustellen, dass Familien mit tiefem Einkommen ein zur bestehenden Subventionierung von Kindertagesstätten und Tagesfamilien gleichwertiger finanzieller Zugang zu Spielgruppen offensteht.

Begründung:

Frühkindliche Bildung entscheidet über Lebenschancen, lange bevor ein Kind zum ersten Mal ein Schulzimmer betritt. Wer in den ersten Lebensjahren regelmässig mit anderen Kindern spielt, singt und sich bewegt, kommt sprachlich, sozial und emotional besser gerüstet in den Kindergarten. Der Massnahmenplan Frühe Förderung 2026–2031 formuliert als Ziel, allen Kindern in dieser Stadt «bestmögliche Startchancen» zu ermöglichen – unabhängig von ihrer Herkunft, den sozialen und wirtschaftlichen Umständen oder dem Bildungsstand der Eltern. Zwischen diesem Anspruch und der städtischen Finanzierungspraxis gibt es in gewissen Bereichen jedoch noch eine Lücke.

Das städtische Subventionsmodell gilt ausschliesslich für Kindertagesstätten und Tagesfamilien mit Leistungsvereinbarung. Weil die Betreuungszeit von Spielgruppen unter 25 Stunden pro Woche liegt und weil ihre Gruppen teils weniger als sieben Kinder umfassen, stehen sie komplett ausserhalb dieses Systems und sind damit auch nicht Teil der städtischen Kontraktlogik. Es gibt für sie keinen städtischen Beitrag an die Betriebskosten und keine Reduktion des Elternbeitrags nach Einkommen.

Der seit dem Massnahmenplan 2021–2025 bestehende punktuelle Zugang von Spielgruppen zu Weiterbildungsangeboten ist wichtig und richtig, beantwortet jedoch nicht die zentrale Frage der finanziellen Zugänglichkeit. An der strukturellen Ungleichbehandlung bei der Finanzierung hat sich in den letzten Jahren nichts geändert.

Die vorliegende Motion verzichtet bewusst darauf, dem Stadtrat ein bestimmtes Subventionsmodell vorzuschreiben: Ob das Ziel über Betriebsbeiträge an anerkannte Trägerschaften, über individuelle einkommensabhängige Beiträge oder über eine Kombination davon erreicht wird, ist eine fachliche und finanzpolitische Abwägung, die der Stadtrat in Kenntnis der konkreten Trägerstrukturen und in Zusammenarbeit mit diesen sowie den Gewerkschaften sachgerecht treffen kann. Verbindlich soll einzig das Ziel sein: Kein Kind soll von der frühen Förderung ausgeschlossen bleiben, nur weil seine Eltern eine Spielgruppe statt einer Kita gewählt haben.

Die Stadt Zürich leistet sich zugunsten der Eltern ein differenziertes, gut ausgebautes Subventionssystem für Kindertagesstätten und Tagesfamilien. Es ist Zeit, dass sie dies mit derselben Konsequenz auch bei den Spielgruppen tut.